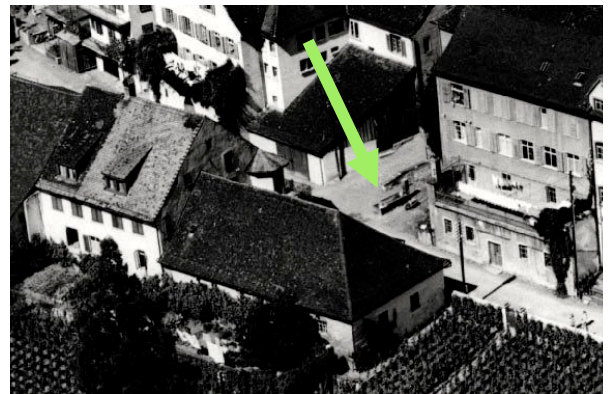


Geschichte zum Torkelhausbrunnen von 2001



Auf der Gallati-Zeichnung mit dem Städtlibrand 1811 gibt es an der Untergasse noch keinen Brunnen. Erstmals ist in der Gallati-Zeichnung zum Wiederaufbau des Städtchens (Bild links) der Untergassbrunnen zu sehen.

Dieser wurde später ersetzt, vermutlich als Tränke für den Bauernbetrieb mit Kühen von Anton Anrig (Urgrossvater des Schreibenden, Bild rechts). Der Bauernbetrieb wurde 1923 eingestellt.



In den 1950er Jahren war dieser Brunnen für uns Kinder bei den vielen Aufenthalten bei den Grosseltern Oskar und Marie Geel-Anrig ein Anziehungspunkt. Hier konnte man plantschen, Schiffchen ausprobieren oder Wasser für die Blumen und Beete von Nane und Neni auf der Südseite des Torkelhauses holen.

Untergasse ohne Brunnen...

Irgendwann in den 1950er Jahren wurde die Transformatorstation an die Westseite des Rathauses angebaut. Dazu musste der Brunnen weichen. Vermutlich in der gleichen Zeit wurde die Rampe von der Städtlistrasse zur Untergasse zur Gewinnung eines Parkplatzes vor dem Rathaus mit einer Treppe versehen. Dies zu Nenis Empörung und unserem Bedauern.

Als wir 1999 aus der Erbgemeinschaft Toni und Max Lütolf-Geel das Torkelhaus übernehmen konnten, kam die Idee auf wieder einen Untergassenbrunnen auf dem Grundstück des Torkelhauses zu errichten. Auf dem Platz, wo früher der Miststock war, wurden eine Umfassungsmauer und die üppigen Büsche (Bild rechts) entfernt. Die Architekten Emanuel Christ und Christoph Gantenbein erhielten den Auftrag einen Brunnen auf dem Grundstück des Torkelhauses zu errichten. Die Mutter meiner Frau Béatrice, Esther Keller-Lichti, hat mit einem namhaften Geldbetrag die Realisierung finanziert. Wer genau hinschaut findet am Fuss des Brunnens ihre Initialen (EL). (Auf der anderen Seite findet sich zum Andenken an Toni Geel und Max Lütolf das Zeichen TM.)



Der Brunnen ist Beispiel für ein gelungenes Zusammengehen von privater Initiative und Mitwirken der Gemeinde.

Mit dem damaligen Gemeindepräsident Hans Willi und dem Gemeinderat wurde eine Lösung gefunden:

Für den jetzt öffentlich zugänglichen Brunnen auf privatem Boden übernimmt die Gemeinde die Wasser- und Reinigungskosten und trägt so dazu bei, dass an der Untergasse wieder ein Brunnen plätschert.

Was soll ein Brunnen heute in einem Städtchen?

Der Zweck des früheren Brunnens, nämlich als Tränke für die Tiere im Stall des Torkelhauses und als Wäschetrog zu dienen, ist längst Vergangenheit.

Und doch hat ein Brunnen in der heutigen Zeit eine Aufgabe:

- Im Vorbeigehen in Kontakt mit dem frischem, klaren Wasser zu kommen ist ein Privileg.
- An heißen Tagen die Arme einzutauchen oder gar ganz in den Brunnen zu tauchen ist herrlich.
- Sich um den Brunnen zu versammeln, sich auf den breiten Rand zu setzen, zu verweilen zum Gespräch oder bei einer Veranstaltung im Städtli-Torkel zum Apéro gehört zu den heutigen Anziehungspunkten.